

Umfrage Weiterentwicklung berufliche Grundbildung

Ausgangslage

Die berufliche Grundbildung muss auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes in der Landwirtschaft und ihren Berufen ausgerichtet sein. Um diese zu eruieren, wurden im 2018 zwei Grossgruppenworkshops durchgeführt (Beilage: Schlussberichte). Die Teilnehmer des Workshops 2 kamen zum Schluss, dass die wichtigste Kompetenz für die Absolventen im Jahr 2030 *Professionalität im produktionstechnischen Fachwissen* sein wird. Mit etwas Abstand an zweiter Stelle steht das *Verstehen der Marktmechanismen*, als Drittes kristallisierte sich die *Kommunikation* heraus.

Bei der Teilrevision von 2017 wurden einige Punkte offen gelassen, die nun wieder beraten werden sollen und dem entsprechend in der unten stehenden Umfrage berücksichtigt wurden. Es gilt nun, einen für die zukünftige berufliche Grundbildung einen breiten Konsens innerhalb der ganzen Branche zu finden. Dazu dient die vorliegende Umfrage. Ziel ist, die 5-Jahresüberprüfung fristgerecht bis 2022 abzuschliessen, so dass die eigentliche Revision der Grundbildung dann in den Jahren 2022/2023 gemacht werden kann.

Vorgehen

- Diese Umfrage geht an alle Mitgliedorganisationen der OdA AAF.
- Die Antworten sollen innerhalb der jeweiligen Branche breit abgestützt sein. Berufsbildner, Lehrkräfte, ÜK-Instruktoren und Absolventen (BLS-Teilnehmer) sollen involviert werden.
- Die Frist ist daher so bemessen, dass genügend Zeit für Diskussionen in den notwendigen Gremien ist.
- Bitte senden Sie die ausgefüllte Umfrage bis **31. Januar 2020** an [petra.sieghart\(at\)agriprof.ch](mailto:petra.sieghart(at)agriprof.ch) oder per Post an die unten stehende Adresse.

- Die Umfrage wurde elektronisch an 532 Bio-Lehrmeister/Innen geschickt. 106 Personen (20%) haben die Umfrage beantwortet. Davon waren 59 Personen (55.7%) mit der Musterantwort von Bio Suisse einverstanden. 47 Personen (44.3%) haben eine individuelle Antwort eingereicht.
- Die Abweichungen der einzelnen Fragen von der Musterantwort wurden ausgewertet. Grosse Abweichungen wurden korrigiert, bevor die definitive Antwort an die OdA AgriAliForm geschickt wurde.
- Die Korrekturen der Musterantwort sind in diesem Dokument mit roter Farbe hervorgehoben.
- Die Auswertung der Umfrage kann unter bioaktuell.ch/bildung/newsletter-bildung heruntergeladen werden.

Organisation: Bio Suisse, Peter Merianstrasse 34, 4052 Basel

Bei Rückfragen bitte wenden an: Urs Guyer, [urs.guyer\(at\)bio-suisse.ch](mailto:urs.guyer(at)bio-suisse.ch), 061 204 66 20

1. Kompetenzniveau von EFZ-Absolventen

Der Inhaber eines EFZ:

ist ein qualifizierter Arbeitnehmer (93% Zustimmung)

kann einen Betrieb im landwirtschaftlichen Berufsfeld führen, braucht aber eine gewisse Unterstützung (93% Zustimmung)

kann einen Betrieb im landwirtschaftlichen Berufsfeld führen selbständig führen.

Begründung:

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Beschreiben Sie die Schlüsselkompetenzen eines EFZ-Absolventen:

Entsprechend den Ausbildungskompetenzen der Ziele für die Bio-Bildung 2030

- Allrounder mit breitem Wissen und praktischen Fertigkeiten
- Die Fähigkeiten beobachten, erkennen und verändern sind zentral
- Ganzheitliche Sichtweise und langfristiges Denken
- Qualität produzieren und Wert von Nahrungsmitteln kennen
- Mit Boden, Pflanzen, Tieren, Menschen und Umwelt nachhaltig Lebensmittel produzieren
- Die Gesundheit von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen fördern
- Ökologische Zusammenhänge verstehen und anwenden können
- Das Potential des Standorts wird bei Produktionsintensität berücksichtigt
- Vorkenntnisse Unternehmertum, Marktmechanismen schon in Grundbildung

Das sind gemäss Grossgruppenworkshop 2 die wichtigsten Kompetenzen (Rangfolge gemäss erreichter Punktezahl), die es in unserer Branche im 2030 brauchen wird. Bitte kreuzen Sie an, ob diese hauptsächlich in der beruflichen Grundbildung oder in der höheren Berufsbildung erworben werden sollen.

Kompetenzen	Erreichte Punkte	Kompetenz soll in der Grundbildung angeeignet werden	Kompetenz soll in der Weiterbildung angeeignet werden
Professionalität, produktionstechnisches Fachwissen	47	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marktmechanismen verstehen	36	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikation	29	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unternehmertum	26	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Selbstmanagement	22	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meinungsbildung, vernetztes Denken	17	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Anzahl der Berufe

Die bestehenden Berufe sollen alle erhalten bleiben (Landwirt/Landwirtin, Gemüsegärtner/Gemüsegärtnerin, Obstfachmann/Obstfachfrau, Winzer/Winzerin, Weintechnologe/Weintechnologin, Geflügelfachmann/Geflügelfachfrau,). **(38% Zustimmung)**

Folgende Berufe sollten zusammengelegt werden:

- Landwirt*In und alle Spezialberufe als Fachrichtung mit 4-jähriger Lehre **(62% Zustimmung)**
- Winzer*In und Weintechnologe/Weintechnologin **(64% Zustimmung)**

Begründung:

Am Anfang der Lehre sind bei allen Berufen viele Grundlagen identisch. Bei einer Verlängerung der Lehre auf vier Jahre können Synergien genutzt werden. Die Grundlagen bei allen Berufen werden am Anfang der Lehre gemeinsam angeboten. In der zweiten Hälfte der Grundbildung folgt die Spezialisierung mit einer eigenen Fachrichtung. Statt mit einem eigenständigen Beruf, schliessen alle bisherigen Berufe als Landwirt*In mit einer Fachrichtung ab. Die Berufsschulen können sich auf die verschiedenen Fachrichtungen spezialisieren.

Die Idee eines Grundwirts naturnahe Landwirtschaft als gemeinsame Basis plus Spezialisierung (ÖLN/Bio) soll weiterverfolgt werden.

3. Spezialisierung

Soll es Spezialisierungen in den bestehenden Berufen geben und wenn ja, welche und in welchen Berufen?

Ja es soll Spezialisierungen geben insbesondere für den Biolandbau (82% Zustimmung).

Beruf	Spezialisierung ⁽¹⁾	Begründung
Landwirt*In	Biolandbau	Bei jedem Beruf braucht es mindestens eine Spezialisierung für den Biolandbau
Gemüsegärtner*In	Biolandbau	dito
Obstfachmann/Obstfachfrau	Biolandbau	dito
Winzer*In	Biolandbau	dito
Geflügelfachmann/Geflügelfachfrau	Biolandbau	dito

⁽¹⁾ Mehrere Spezialisierungen pro Beruf möglich

4. Dauer der Ausbildung

Was ist bei der heutigen Situation mit den 3 Jahren nicht zufriedenstellend, wo besteht konkret Handlungsbedarf?

- Verlängerung der Grundbildung auf 4 Lehrjahre.
- 1600 Lektionen sind zu viel für 3 Lehrjahre.
- Praktische Bildungsziele können bei einer dreijährigen Lehre nicht erreicht werden.
- Berufsmatur kann bei einer dreijährigen Lehre nicht integriert werden.

=> In der Umfrage wird nicht explizit gefragt, ob eine 3-jährige oder 4-jährige Ausbildung gewünscht wird. 11% sind explizit für eine 3-jährige Ausbildung. 67% befürworten eine 4-jährige Ausbildung. 22% haben sich diesbezüglich nicht explizit geäußert.

Wenn 4 Jahre: was passiert mit der Zweitausbildung?

Soll weiterhin in 2 Jahren möglich sein.

Soll verlängert werden. (81% Zustimmung)

Begründung:

Die Finanzierung der Grundbildung sollte weiterhin die Aufgabe der Kantone und des Bundes bleiben. Daher sollen bestehende Bildungsziele nicht in die Höhere Berufsbildung ausgelagert werden, welche teilweise privat finanziert wird. Insbesondere bei der Zweitausbildung besteht ein Bedarf nach mehr Praxis.

Wenn 4 Jahre: soll der Unterricht in gewissen Bereichen erweitert oder neue Bereiche eingefügt werden?

Präzisieren und begründen:

Die bestehenden 1600 Lektionen sollen besser auf die vier Lehrjahre verteilt werden. Neue Bereiche (Markt, Digitalisierung etc.) sollen nach zukünftigen Bedürfnissen in den bestehenden Bildungsplan eingebaut werden (Zustimmung 69%).

Hinweise:

- Wenn Ausbildungsdauer 4 Jahre, muss die Berufsmaturität integriert möglich sein.
- Auch bei 4-jähriger Lehre verkürzt sich die Dauer für das Erlangen des EFZ nach EBA gemäss Bildungsverordnung um mindestens ein Jahr.

5. Lehrstellenwechsel und Lektionenverteilung

Soll der Lehrstellenwechsel künftig beibehalten werden?

ja nein

Begründung / Präzisierung

Der Lehrstellenwechsel ist wichtig für eine breite Grundausbildung und für Lehrjahre in einer anderen Sprachregion (Zustimmung 98%).

Wenn der Lehrstellenwechsel beibehalten wird, soll ein einheitliches Modell für die Lektionenverteilung während der Lehrdauer angenommen werden. Welches Modell sollte in dem Fall bestehen?

Die Schullektionen sollen gleichmässig linear über die Lehrzeit verteilt werden (Zustimmung 81%).

Die Schullektionen sollen im progressiven Modell verteilt werden, also mehr Schule am Schluss der Ausbildung

Die Schulzeit soll im degressiven Modell verteilt werden, also mehr Schule am Anfang der Ausbildung

Begründung:

Ein lineares Modell erleichtert den Lehrstellenwechsel in der ganzen Schweiz und führt zu einer ausgeglichenen Verteilung von praktischer Arbeit und Berufsschule.

Anderes Modell:

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

6. Wie weiter mit der Ausbildung Bio?

Wie bisher: Schwerpunkt Biolandbau (mindestens die halbe Lehrzeit auf einem anerkannten Biobetrieb und 240 Lektionen Biolandbau besucht, wovon mindestens 120 Lektionen in separaten Klassen).

„Naturnahe Landwirtschaft“ als gemeinsame Basis in den ersten Ausbildungsjahren. Darauf aufbauend dann 3. und/oder 4. Lehrjahr Spezialisierung auf ÖLN oder Bio (Zustimmung 83%).

Es soll eine Fachrichtung biologische Landwirtschaft geben (Zustimmung 65%).

Begründung:

=> 17% wollen explizit einen Schwerpunkt Biolandbau beibehalten. 65% befürworten explizit eine Fachrichtung. 18% haben sich nur zur naturnahen Landwirtschaft als Basis geäußert.

Die Ausbildung in einer Fachrichtung erfolgt praktische und schulisch. Ein Schwerpunkt hingegen bietet vor allem eine praktische Ausbildung. Deshalb wird eine Fachrichtung für den Biolandbau bevorzugt.

Die Anzahl Lektionen für Ökologie und Nachhaltigkeit soll erhöht werden (Zustimmung 82%).

Kommentare dazu:

Eine natürliche, nachhaltige Landwirtschaft, welche die Ökologie umfassend berücksichtigt, soll in Zukunft die Grundlage der landwirtschaftlichen Ausbildung bilden. Daher ist die Anzahl Lektionen für Ökologie und Nachhaltigkeit zu erhöhen und eine Fachrichtung für den Biolandbau einzuführen.

7. Überbetriebliche Kurse

Derzeit werden 8 Tage überbetriebliche Kurse durchgeführt.

Die Anzahl ÜK soll gleich bleiben wie bisher (Zustimmung 94%).

Es braucht weniger ÜK als bisher. Wie viele weniger:
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Folgende Themen sollen inskünftig reduziert oder nicht mehr im Rahmen von ÜK behandelt werden:

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Es braucht mehr Tage ÜK. Wie viele mehr:
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Was sollte vertieft oder eingefügt werden?
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Die ÜK sollen benotet werden und in die Erfahrungsnote einfließen (Zustimmung 86%).

Begründung:

Wichtige Inhalte des Berufskundeunterrichts werden in den ÜKs vermittelt und sollten auch geprüft werden, sonst werden diese Inhalte zu wenig ernst genommen.

8. Aufteilung der Ausbildung zwischen Lehrbetrieb und Berufsschule

Diese Themen sollen von der Berufsschule in den Lehrbetrieb wechseln: Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	Diese Themen sollen vom Lehrbetrieb in die Berufsschule wechseln: Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
--	--

9. Digitalisierung

Welche Aspekte der Digitalisierung sollen inhaltlich in der Grundbildung eingefügt werden?
Umgang und Nutzung digitaler Geräte und Hilfsmittel.

Digitalisierung: welche Kompetenzen sollen den Lehrlingen vermittelt werden?
Lernende sollen digitalen Hilfsmitteln nutzen und damit kommunizieren, suchen und arbeiten können.

10. Lerndokumentation

Derzeit darf die Lerndokumentation gemäss Vorgaben des SBFI nicht benotet werden.

Das soll so bleiben.

Die Lerndokumentation soll benotet werden (Zustimmung 85%).

Begründung:

Eine Benotung der Lerndokumentation steigert deren Bedeutung.

11. Qualifikationsverfahren

Soll das vorgezogene QV beibehalten werden?

ja nein

Begründung

Lernende wissen mit vorgezogenem QV, wo sie stehen (Zustimmung 91%).

Wenn ja: was soll vorgezogen werden?

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Soll die Prüfung an einem zentralen Ort oder dezentral auf dem Lehrbetrieb stattfinden?

zentraler Ort Lehrbetrieb Teilweise zentral/teilweise Lehrbetrieb

Präzisieren / Begründung:

74% sprechen sich für eine Prüfung teilweise zentral/teilweise Lehrbetrieb aus, 20% für eine Prüfung auf dem Lehrbetrieb und 6% für eine zentrale Prüfung.

12. Praktikum im Ausland

Soll in der Zukunft ein Praktikum im Ausland gefördert werden?

ja nein

(76% sprechen sich für ein Auslandpraktikum aus.)

Begründung / Präzisierung

Ist wichtig für die Horizonterweiterung.

13. Sonstige Bemerkungen

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Vielen Dank!